

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42
Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@ebclcom.ch

Jetzt auch im Internet (www.aksv-ch.ch)



Rechtzeitig zum Jubiläum «25 Jahre Auktion mit Herz» ist unser Katalog im Internet zu bewundern. Das mit viel Zeit und Liebe zusammengestellte Verzeichnis ist nun jederzeit auf unserer Homepage unter www.aksv-ch.ch einsehbar. Das attraktive Angebot von altem und wertvollem Kulturgut in Sachen Motiv- und Ansichtskarten wird auch den fortgeschrittenen Sammler begeistern, ja selbst für die Freunde der Philatelie sind einige Lose äusserst interessant und günstig im Ausruf. Unser farbiger Katalog mit über 770 Abbildungen ist inzwischen selbst zum Sammelobjekt geworden. Daher werden wir – trotz Internet – den gedruckten Katalog beibehalten. Die Globalisierung hat inzwischen auch uns Sammler und Sammlerinnen erreicht. Wobei das Internet – egal ob Freund oder Feind – zumindest dazu beiträgt, dass weniger Kulturgut weggeworfen wird und somit der Nachwelt erhalten bleibt. Unser Hobby gewinnt zudem den Vorteil, dass unsere Sammelobjekte weltweit und mit geringen Kosten

zu bekommen sind. Natürlich besteht andererseits die Möglichkeit, dass an unserer «Auktion mit Herz» unsere bisherigen Bieter bei einigen Losen überboten werden könnten. Wenn beispielsweise ein Heimwehsweniger in Südamerika seinen Heimatort in unserem Katalog entdeckt, wird er wohl kaum die Kosten für eine Auktionsteilnahme nach Olten ausgeben, dafür ein stattliches Gebot abgeben! Aber keine Angst, Sie als Saalbieter, egal ob AKSV-Mitglied oder nicht, haben jederzeit die Möglichkeit, die schriftlichen Gebote zu überbieten. Für den Fall, dass wider Erwarten ein zu erwerbendes Los Ihre Preisvorstellung übersteigen sollte, können Sie als kleinen Trost zumindest das vorzügliche Mittagessen geniessen. Bitte, liebe Mitglieder, melden Sie sich daher rechtzeitig zur Auktion und zum Gratisessen an, damit alles reibungslos ablaufen kann; das Auktionsteam wird es zu schätzen wissen.

Die Vorbesichtigung der Lose ist ab dem 30. Januar 2015 nach telefonischer Voranmeldung in Lausen möglich sowie im Hotel Olten in Olten, Bahnhofstrasse 5, am Freitag, 13. Februar, von 18 bis 20 Uhr, und am Samstag, 14. Februar, von 9 bis 10.30 Uhr. Beginn der Auktion 11.00 Uhr. Und wie immer begrüßen wir gerne auch Nichtmitglieder und Schnäppchenjäger. Unsere zur Tradition gewordene Lichtbildschau ist unterhaltsam und lehrreich zugleich und ist im Speziellen auch für ungeübte Bieter ein guter Einstieg



ins Auktionswesen schlechthin. Das Hotel Olten ist in zwei Minuten ab Bahnhof Olten zu erreichen und besitzt auch eine günstige Autoeinstellhalle für Besucher. Für Kurzentschlossene sind noch einige Kataloge unter Angabe von Sammelgebiet(en) an obiger Adresse erhältlich. Im Namen des Vorstands wünschen wir allen Leserinnen und Lesern ein erfolgreiches und «fündiges» 2015 und gute Gesundheit!

André Weibel



Angebote aus unserem aktuellen Auktionskatalog: Los 35: Oberentfelden (Feldpost), Surentalhalbahn, Ausruf Fr. 40.– (links oben); Los 209: Saanen, Künstler-Litho vom Schützenfest, Ausruf Fr. 20.–; Los 766: Sieben Stück verschiedene Wintersportkarten, Ausruf nur Fr. 20.– (ganz oben).

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

Die unendliche Geschichte der AK (4. Teil)



«Aus dem Feld geschrieben». Mit diesem Titel ist eine Dokumentation in Buchform in Arbeit, welche als Grundlage alte Fotografien und Feldpostkarten aus der Zeit des Ersten Weltkrieges in den Fokus rückt. Tagebuchaufzeichnungen des Soldaten Gottfried Spinner aus Seltisberg, welcher im Bataillon 52 Trompeter war und an der Grenze vom Rhein bis zum Jura diente, sind die Grundlage für interessante Geschichten rund um den Aktivist. Die aus dem Feld geschriebenen Karten übermitteln den damaligen Zeitgeist auf das Eindringlichste. Unzählige topografische Bilder entstanden ausschliesslich durch die Grenzbesetzung und sind dadurch historisch wertvoll geworden. Sollte jemand noch hochkarätiges Bildmaterial besitzen, so könnte dies noch in der Publikation berücksichtigt werden (Adresse siehe oben oder www.eital-verlag.ch).

Seit meinem letzten Bericht in dieser Sache sind bereits wieder vier Monate verstrichen. Meine damaligen Feststellungen wurden in der Zwischenzeit in allen Belangen bestätigt. Die Zuschläge für Motiv- und Ansichtskarten an Briefmarken-Auktionen sind mehrheitlich viel günstiger als noch vor zehn Jahren. Dies könnte sich durch den

Entscheid der Nationalbank mit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses noch verschärfen. Unsere langjährigen Sammler, welche sich bis anhin an Börsen und Briefmarken-Auktionen bedienten, werden zunehmend weniger, was sich ebenfalls in den Preisen niederschlägt. Andererseits entsteht durch das Internet eine neue, andere, weltweite Käuferschaft, die sich in den nächsten Jahren extrem ausweiten wird. Frankreich und Italien z.B. sind Nachbarländer, die auf diesen Schnelligkeit demnächst noch aufspringen werden. Jedoch besteht ein gravierender Unterschied zu früher: Die Mehrheit dieser neuen oder besser anderen Sammler kennt die Vorgeschichte der (alten) AKs und deren Preisentwicklung nicht. Daher können sie auch nicht wissen, was selten oder was Massenware ist, ganz zu schweigen von den Drucktechniken. Im Netz werden zudem viele AKs fälschlicherweise als Litho bezeichnet. Wie viel Zeit noch benötigt wird, bis sich das Wissen der Internet-Käuferschaft auf das gleiche Niveau entwickelt hat wie das unserer «alten Hasen», kann ich nicht sagen.

Sicher wird dies viel weniger Zeit in Anspruch nehmen, denn das Angebot von seltenen AKs wird zunehmend geringer. Als Beweis, dass im Netz zurzeit die Wertvorstellung der AK nicht stimmt, führe ich folgende Tatsache an. In nur vier Monaten – und ohne speziell hohe Gebote – habe ich mehrere hundert AKs ersteigert. Die Preise lagen um 50 bis 70% unter dem Niveau

vom Jahr 2000. Leider ist der Zeitaufwand für die Besichtigung aller AKs im Netz extrem hoch, da schätzungsweise über 70% der angebotenen AKs neueren Datums und uninteressant sind. Es wäre zu empfehlen, diese gesondert, beispielsweise in einer Rubrik «AKs ab 1970», aufzuführen, wo auch alle Nachdrucke, Neudrucke und Kopien usw. hingehören. Ich staune immer wieder über die Vielzahl dieser Angebote sowie deren Aufwand im Verhältnis zum Erfolg, da extrem wenige effektiv verkauft werden. Bei den gesuchten alten AKs, also aus den Jahren 1890 bis ca. 1950, konnte ich Folgendes feststellen: Die Angebote der Preisgruppe Fr. 60.– und mehr, selbst wenn gerechtfertigt, fanden nur wenige Käufer. Dagegen sind in der Preisgruppe ab Fr. 1.– noch immer seltene AKs günstig zu finden, für die früher der entsprechende Sammler auch gerne mal über Fr. 100.– bezahlt hatte. Für mich als Sammler ist dieses «Zwischentief» ein Glücksfall, denn seit Jahren konnte ich nicht mehr so viele teils seltene AKs in meine Sammlung einfügen. Natürlich ist die kommende AK-Phila-Sammler-Börse in Lausen am Sonntag, dem 15. März 2015, auch immer wieder gut für einen Glücksfund. Briefmarken, Briefe und das grösste Angebot von Motiv- und Ansichtskarten werden auch Sie begeistern.

In eigener Sache: Die Ergebnisliste unserer «Auktion mit Herz» und den Mitglieder-ausweis 2015 erhalten Sie mit der nächsten Vereinspost. Nichtmitglieder oder Interessierte bestellen wie folgt: Senden Sie ein an Sie adressiertes und frankiertes Kuvert an oben stehende Adresse und legen Sie Fr. 5.– in Briefmarken bei.

André Weibel

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@ebicom.ch

Unsere traditionelle Auktion mit Herz



Los 690, Foto-AK «Letzte Post Eriswil», Ausruf CHF 80.-, Zuschlag CHF 110.-



Los 616, Litho Zollikon (als Schnäppchen), Ausruf CHF 16.-, Zuschlag CHF 26.-

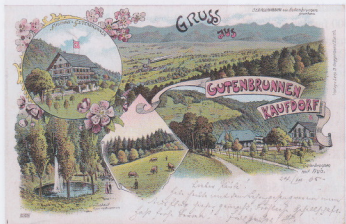
Wiederum konnten wir eine sehr interessante Auktion erleben. Die Vorbereitungen der Lose hat eine stattliche Anzahl möglicher Bieter nach Olten gelockt. In aller Ruhe konnten die Lose studiert und begutachtet werden. Manch ein Besucher und manch eine Besucherin haben dabei weitere, sehr gute Lose entdeckt, die ihnen beim Studium des Katalogs entgangen sind. Der Lohn der Mühe: ein Erfolg beim Bieten! Die Auktion konnte ruhig und in gelöster Atmosphäre abgewickelt werden. Sehr positiv kam Los um Los zum Ausruf. Einige Lose erzielten Höchstpreise, viele andere gingen zum Ausruf über den Tisch. Bei den Saalbieterinnen waren viele freudige Gesichter zu sehen. Eine Feststellung darf nicht verschwiegen werden: Das Kaufinteresse fo-

kussiert sich vermehrt auf seltenere Karten und Dokumente, teilweise aber auch auf vielversprechende Massenlose. Die allgemeinen Karten finden weniger Zuspruch und gehen demzufolge meist zu den Ausrufpreisen weg.

Aus dieser Erkenntnis heraus wird die Auktion im Februar 2016 mit weniger Losen bestückt sein. Es sollen Einlieferungen bevorzugt ins Angebot aufgenommen werden, die den aktuellen Kundenwünschen gerechter werden. Also mehr Seltenheiten und weniger «Masse». Wir sind überzeugt, dadurch den Einlieferern und den Bieterinnen wieder mehr Attraktivität zu bieten und damit auch die Kauflust steigern zu können.

Der bekannten und beliebten Tradition folgend offerierte der Verein das Mittagessen.

In gewohnt hoher Qualität wurde uns im Hotel Olten ein exquisites Mittagessen serviert. Die dadurch entstandene gute Laune hat zu vielen angeregten und fachkundigen Gesprächen geführt. Das Hotel Olten ist auch für andere Anlässe ein Geheimtipp. Nehmen Sie es dafür in die engere Wahl. Am Schluss sei hier der Dank an das Auktionsteam ausgesprochen. Ganz besonders gilt dies unserem Präsidenten André Weibel, der in überaus selbstloser Art eine hohe Anzahl Stunden investiert, um den Erfolg der Auktion gewährleisten zu können. Auch diese Arbeit ist nicht selbstverständlich. Bestaunen Sie abschliessend einige der Spitzenlose unserer Auktion, die zu Höchstpreisen bzw. durch einen Schnäppchenjäger die Auktion verlassen haben. Max Sutter



Los 175, Litho Gutenbrunn, Ausruf CHF 50.-, Zuschlag CHF 80.-



Los 173, Litho Glockenthal, Ausruf CHF 50.-, Zuschlag CHF 100.-

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@ebicom.ch

Der Kaufentscheid eines AK-Sammlers



Abb. 1: AK von Lignières.

Dieser dürfte wohl mehrheitlich auf die Bildseite, die Briefmarke, den Stempel oder auch den Text ausgerichtet sein. Natürlich erhebe ich kein Anrecht auf Vollständigkeit und Gültigkeit der Reihenfolge dieser (meiner) Betrachtungsweise. Andererseits sind es gerade die vielen Möglichkeiten von unterschiedlichem Interesse, die sich auf einer AK befinden können. Mit dem folgenden Beispiel aus eigener Erfahrung, mit dem Titel «Wenn einer eine Reise macht, dann kann er was erzählen», möchte ich Ihnen eine weitere Möglichkeit von Augenmerk erläutern.

Auf der Abbildung 1 sehen Sie eine interessante Detail-Aufnahme des Dorfes Lignières aus dem Kanton Neuenburg. Da diese Karte für nur Fr. 20.– zu haben war, entschloss ich mich sofort zum Kauf, denn alleine die schöne, authentische Ansicht war mir viel mehr wert. Eine weitere genauere Betrachtung war daher unnötig. Erst später, als ich zu Hause in Ruhe auch die Adressseite begutachtete, entdeckte ich einen weiteren Grund, warum den AKs diese einmalige Faszination zuzuschreiben ist. Philatelistisch betrachtet ist die Adressseite die Vorderseite einer Karte, was bei dieser, siehe Abbildung 2, auch ich mir gut vorstellen kann, denn durch die vielen Stempel ist belegt, auf welch interessante Schweizer Reise diese AK geschickt wurde:

Am 12. Juli 1904 übergab ein gewisser Otto diese AK der Feldpost mit der Mitteilung, dass er am Samstag «fertig» sei. Gemäss dem ersten Stempel verliess die AK am 13. Juli Lignières und begann den Postweg nach



Abb. 2: Adressseite mit Felpoststempel und div. Abgangsstempeln usw.

Brienz. Am 14. Juli, gem. Stempel Brienz, ging die Reise weiter nach Schweibenalp ob Giessbach, siehe Abbildung 3 (aus meinem Archiv). Ich nehme nun an, dass Ottos Muetti, wie er es im Text liebevoll nannte, bereits das Kurhaus verlassen hatte, denn ein Angestellter dieses Hauses versah die AK mit dem Wohnort seiner Mutter, Wangen an der Aare. Folgedessen wurde die AK am 15. Juli – bestätigt durch den Stempel des Kurhauses – erneut dem Postboten mitgegeben, um die Reise fortzusetzen. Durch den Ankunfts-Stempel, Wangen, vom 15. Juli 1904 ist bestätigt, dass die AK innerhalb desselben Tags angekommen war. Aus heutiger Sicht – fast 100 Jahre vor Einführung der A-Post – dürfte dies als super Express bezeichnet werden. Dabei möchte ich noch erwähnen, dass dem Postboten inkl. dem Maulesel ein spezieller Dank gebührt, denn die AK ist in einem perfekten Zustand (noch heute). Mit grösster Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, dass es dieser Postbote war, siehe Ausschnitt aus Karte Schweibenalp, welcher die AK im Kurhaus abge-



Abb. 3: AK mit dem Bestimmungsort Schweibenalp.

geben und später wieder mitgenommen hat. Mit diesem Beispiel möchte ich dem Leser dieser Zeitschrift erläutern, dass ein Sammel-Objekt aus unterschiedlichem Blickwinkel bewertet werden kann, wodurch auch Preisunterschiede zu erklären sind.

Übrigens: Das Kurhaus Schweibenalp wurde im Jahre 1896 erbaut und eignete sich insbesondere zum Kuren der damals grassierenden Tuberkulose. Nach dem Weltkrieg wurde es als Kinderheim und noch später in ein Ferienheim umgewandelt. In jüngster Zeit und ab 2010 im Besonderen änderte das Zentrum (Schweibenalp) seine Ausrichtung als reiner Ashram, zu informieren über www.schweibenalp.ch.

André Weibel



Ausschnitt aus AK Schweibenalp: War dies der Postbote?

Die unbekannte Ansichtskarte

Leider können wir nach wie vor keine Erfolge verbuchen. Wer kennt das abgebildete Gasthaus zur Au?



Gasthaus zur Au.

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

Humoristisches



AK 1915.

«Der Begriff «Ansichtskarte» kann auch missverständlich aufgefasst werden, wie dieser Tage aus einer Ehrbeleidigungs-Verhandlung hervorging. Das Neue Wiener Tagblatt berichtet darüber aus Wien: Ein Flakerkutscher hatte seinem früheren Herrn eine offene Korrespondenzkarte geschrieben: «Sie sind ein Affenschädel, dass Sie es wissen.» – «Wie kamen Sie dazu, dergleichen auf eine Karte zu schreiben?» fragte der Richter. – «Hm, ich

habe gedacht: Schreibst ihm eine Ansichtskarte; 's ist jetzt so Brauch.» Der Richter hielt dem Angeklagten das Corpus delicti, eine gewöhnliche Korrespondenzkarte hin. – «Wieso Ansichtskarte?» – «Ja was denn anderes? Was auf dieser Karte steht, das ist meine ANSICHT über ihn, das dürfen Sie mir glauben!» Diese neueste Ansichtskarte erzielte einen Preis von 5 Gulden.»

Unter dem Titel «Kostspielig» fand ich diesen Artikel in der Schweizerischen Postkarten-Zeitung Nr. 2 vom 25. Februar 1898 (1. Jahrgang). Der Gulden war in Österreich von 1858 bis 1900 im Umlauf. Für die Strafe von fünf Gulden musste der Verurteilte damals ca. zwölf Tage arbeiten. Im direkten Vergleich zu heute würden zwölf Arbeitstage zirka 3000 Franken entsprechen. Übrigens: Humor-AKS waren um die Jahrhundertwende äusserst beliebt. Der Einfallsreichtum kannte keine Grenzen, und nicht selten verbug sich eine zweideutige Botschaft dahinter. Umso erstaunlicher – aus heutiger Sicht –, dass solche AKs der Post anvertraut und somit der Öffentlichkeit preisgegeben wurden. Ein Sammelgebiet, das meines Wissens noch weitgehend un bearbeitet ist. Humor-AKS sind im Handel (noch) billig zu erwerben. Wäre das nicht etwas für Sie? Ein riesiges Gelächter, aber auch grosse Bewunderung würden Sie von den Betrachtern ihrer Sammlung erhalten. Aber Achtung, viele AKs sind nicht jugendfrei, oder gewisse Karikaturen könnten – aus heutiger Zeit – zu Problemen führen! Alle abgebildeten AKs sind von 1915 bis 1934 echt gelaufen.

André Weibel



AK 1924.

Die unbekannte Ansichtskarte

Nach langer Zeit hatten wir wieder ein grosses Echo auf die im Mai-Heft publizierten Ansichtskarte. Es handelt sich um das Gasthaus Au in der Gemeinde Wädenswil ZH, das in dieser Gestalt nicht mehr besteht. Vielen Dank für die Mitarbeit. Wer kennt die hier abgebildete Häusergruppe? Auf dem Schild lässt sich knapp der Namenszug «Hans Rüdin» entziffern.



AK 1934.



Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@ebicom.ch

Auch neuere Karten sind interessant und wertvoll!



Offener Funi vor dem Start Hornberg.

Das Alter einer Motiv- bzw. Ansichtskarte ist nur *einer* der unzähligen Faktoren, der zur Preisbildung beiträgt. Gelaufene AKs mit lesbarem Stempel vor 1880 sind, als so genannte Vorläufer, sehr gesucht und im Handel kaum mehr unter 100 Franken zu bekommen. Die berühmten «Schreiner-Vorläufer» haben in einigen Exemplaren auch schon die Tausender-Marke überschritten. AKs jüngerer Datums, so zwischen 1930 und ca. 1960, als die Sammelleidenschaft in den Dornröschenschlaf verfiel, sind – wenn man den Zeitaufwand nicht scheut – noch äusserst günstig zu haben. Inzwischen lässt sich ein berechtigter Trend feststellen. Neure AKs mit Abbildungen bestimmter Motive oder Details aus kleinen Ortschaften erhalten zunehmendes Interesse. Die AK-Luftaufnahmen z.B. haben sich bereits im Preissegment von Fr. 10.– bis Fr. 30.– etabliert und werden vermutlich noch zulegen. Auch Ortschaften, Bromsilber-AKs mit Blütenrand im Grossformat finden immer mehr Liebhaber. Oft sind die alten Lithos der klei-



Abfuhr des Funi von Hornfluh.



Funi mit Sonnendach auf der Bergfahrt.

nen Ortschaften noch zahlreicher und mangels Käuferschaft weit unter dem Wert zu bekommen. Das Interesse dieser neueren AKs wird in Zukunft viel zur Wertsteigerung beitragen. Ein Beispiel: Unter dem Titel *Das Objekt Schlittenseilbahn* von Autor Olivier Burger las ich kürzlich im Verkehrshaus-Magazin, Ausgabe 19, folgenden Beitrag, der hier auszugsweise wiedergegeben werden soll: «Neu gehört nun eine Schlittenseilbahn, auch Funi (von frz. Funiculaire) zur Sammlung des Verkehrshauses. Das einzigartige Objekt und Beispiel schweizeri-

schen Innovationsgeistes hat Tourismusgeschichte geschrieben. Die Schlittenseilbahn wird in den Werkstätten des Verkehrshauses restauriert und im November 2015 in der neuen Seilbahnausstellung integriert. Eine Schlittenseilbahn ist ein historisches Transportmittel für Wintersportler aus den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts. Zwei lenkbare Schlitten auf Kufen fahren wie eine Standseilbahn ohne Geleiselauf einem Schlepplift-Trasse auf Schnee gegenläufig hinauf und hinunter. Das aus dem Berner Oberland stammende Fahrzeug des vom Lauener Seilbahn-Pionier Arnold Annen erfundenen Funis war bis 1986 am Hornberg bei Saanenmösler (heute Ferienregion Gstaad) im Einsatz. Platz darin hatten 50 Personen und ein Schlittenseilführer.

Das Funi-Projekt ist eine Zusammenarbeit zwischen Gstaad-Saaneland-Tourismus und dem Verkehrshaus der Schweiz. Ohne den unermüdlichen Einsatz von Ruth Annen, der Enkelin des Funi-Erfinders, wäre dieses Vorhaben nicht zustande gekommen. Sie hat mit grossem Engagement historisches Material und Fotos sowie Filme und Originalteile gesammelt und zur Verfügung gestellt.»

In meinem grossen AK-Lager habe ich nur drei AKs gefunden, welche diese Schlittenseilbahn aus den Anfängen dokumentieren. Weiteres Material, Fotos, Filme und AKs etc. über das interessante Projekt können direkt an das Verkehrshaus Schweiz in Luzern oder auch an obige Vereinsadresse gesandt werden.

André Weibel

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

Dem Druckteufel auf der Spur (1. Teil)



AK Nr. 677. Gibt es diese AK echt gelaufen mit Briefmarke und Stempel von 1896?



Detail aus Nr. 677.

Druckfehler – gewollt oder ungewollt – gibt es seit Johannes Gutenberg (bürgerlich Gensfleisch), der um 1450 das Drucken mit beweglichen Metalllettern (Buchstaben) revolutionierte. Auch bei unseren geliebten AKs lassen sich immer wieder Druckfehler neu entdecken. Ein Fehler in der Beschreibung ist bei genauer Betrachtung schnell entdeckt, insbesondere wenn er sich im Ortsnamen befindet. Unzählige andere Fehler – in der Philatelie spricht man von Abart, Plattenfehler, Retusche etc. – werden erst durch zusätzliche Vergleichsexemplare erkennbar.

Eigentlich bin ich kein «AK-Abarten-Sammler», aber nach einem halben Jahrhundert Sammelstätigkeit sind auch unzählige solcher «Kuriositäten» dazugekommen. Nicht wenige dieser Exponate, um nicht Abarten zu nennen, wurden zufällig, erst nach Jahren oder überhaupt nur durch das Vergleichen mehrerer gleicher AKs entdeckt. In den nächsten Ausgaben dieser Zeitschrift folgen weitere Beispiele über dieses Thema. Es würde mich freuen, wenn ich dank Ihrer Mithilfe meinen Wissensstand erweitern könnte.

Mit der Landesausstellung 1896 in Genf bot sich auch für die damaligen AK-Verlagsfirmen die grosse Chance, das noch weitgehend unbekanntes Medium Ansichtskarten dem Volke näher zu bringen. Über 2,3 Millionen Eintritte sollen verkauft worden sein, was bei mir sofort die Frage auslöste: Wie viele AKs mögen wohl dadurch verkauft worden sein? Jedenfalls ist gesichert, dass zeitgleich das Sammelfieber in Sachen Motiv- und Ansichtskarten begann, also ist es gut möglich, dass die Expo anno 1896 auch als Geburtenhelfer mitgewirkt haben mag. Viele schöne Lithos kamen dadurch in den Verkauf, und durch die hohen Auflagezahlen sowie den Sonderstempel der Post erfreuen wir uns noch heute über die tollen AKs aus dieser Landesausstellung. Auch Carl Künzle, Zürich, war dabei und brachte AKs in den Verkauf. Es folgen zwei Abbildungen aus diesem Verlag, beide AKs wurden mit den gleichen Litho-Steinen (je Farbe) gedruckt. Auf dem einen Litho-Stein, welcher die Farbe Rot zu übertragen hatte, wurde ein kleiner, jedoch gravierender Fehler gemacht (siehe AK Nr. 677). Das Wappen beim Löwen zeigt ein rotes Kreuz im weissen Feld, und bei der Nr. 696 wurde die Farbauswahl nun richtig korrigiert, weisses Kreuz im roten Feld. Dies könnte auch der Grund sein, weshalb die beiden scheinbar gleichen AKs zwei verschiedene Nummern tragen. Möglich wäre auch, dass die Nr. 677 nie offiziell verkauft wurde, was mit einem gelaufenen und 1896 gestempelten Exemplar zu widerlegen wäre. Oder hat das zuständige Zentralkomitee den Fehler entdeckt und dadurch eine Neuauflage mit neuer Nr. 696 bewirkt? Zusätzlich – beim Schreiben dieses Artikels – ist mir aufgefallen, dass die Schürze des Trachtenmädchens durch eine zusätzliche zweite blaue Farbe besser zur Geltung gebracht wurde, was jedoch bei der Nr. 696 gänzlich fehlt. Meine Frage: Wurde dieser Druckvorgang möglicherweise einfach vergessen, war der entsprechende Litho-Stein nicht auffindbar oder gar beim ersten Druck kaputt gegangen?



AK Nr. 696 mit richtigem Wappen.



Detail aus Nr. 696.

Viele Fragen werden wohl nie restlos geklärt werden, daher bin ich auf Rückmeldungen aus der Leserschaft sehr gespannt. Einen weiteren Beweis für eine aufschlussreiche Sache werden Sie später im Zuge dieser Serie erfahren.

André Weibel

Die unbekannte Ansichtskarte

Erfolg mit der AK in der August-Nummer: hier handelt es sich um das ehemalige Restaurant Felsenegg in Waldstatt AR. Es steht an der Strasse Waldstatt – Herisau. Wer kennt diese prunkvolle, im neubarocken Stil erbaute Villa? Abgestempelt ist die Karte in Bern.



Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

Dem Druckteufel auf der Spur – zweiter Teil



Motivkarten. Rechts gleiche Abbildung wie links, aber spiegelbildlich hergestellt. Bei Glückwunschkarten sehr oft angewendet.

Bei den vielen Millionen von Motivkarten kam es oft vor, dass ein bestimmtes Motiv als sogenanntes «Spiegelbild» in den Handel kam (siehe Abbildung). Entweder mit anderem Text oder anderen Farben, auch mit verkleinertem Bild sind mir schon welche aufgefallen. Der Einfallsreichtum der Druckereien schien damals grenzenlos zu sein. Und so kam es, dass mit dem einen Bild verschiedene Motivkarten hergestellt wurden. Aus heutiger Sicht betrachtet würde ich sagen, dass das Kostenoptimierung anno dazumal war. Natürlich spricht man bei solchen AKs nicht von einem Druckfehler im eigentlichen Sinne, sondern dies war gewollt, um letztlich auch konkurrenzfähig zu bleiben. Jedoch verheerend würde sich eine Spiegelbildverwechslung beim Drucken von geografischen Ansichtskarten auswirken. Denn eine seitenverkehrt gedruckte AK eines Hotels würde der Besteller sicher nicht annehmen und dürfte eigentlich auch nicht in den Handel kommen. (Nicht zu verwechseln mit jenen AKs, welche spezielle Veränderungen darstellen, die von den Auftraggebern speziell gewünscht wurden, wie grösseres Gebäude, viele Autos vor dem Hotel usw.) Dennoch kann ich Ihnen mit den folgenden Abbildungen belegen, dass es nichts gibt, was nicht auch schon mal vorgekommen ist. Verwunderlich nur, dass eine solche AK die Druckerei verlassen konnte, in den Handel kam, einen Käufer fand und auch noch versandt wurde, das ist dann schon ein starkes Stück!

Zu einem anderen Beispiel dieser Art: Die beiden Karten von Gsteig, die eine mit Nr. 2694 Hotel Hirschen und die andere als Foto-Druck ohne Bezeichnung, scheinen beide gleich zu sein. Erst im direkten Vergleich nebeneinander wird ersichtlich, dass es sich um die gleiche Aufnahme handelt. Nun stellt sich die Frage: Welche der beiden ist nun die authentische Aufnahme und welche das Spiegelbild? Eigentlich müsste man annehmen – ohne dass man den Ort bestens kennt –, dass die echte Fotografie die richtige sein muss, andererseits spricht auch vieles für die beschriftete AK, da sie im Lichtdruck hergestellt und infolgedessen auch gedruckt wurde. Keine leichte Aufgabe für einen «Unterländer»; dabei habe ich mir ernsthaft überlegt, einmal nach Gsteig zu fahren, um vor Ort nachzusehen, ob dieser «Hirschen» überhaupt noch steht. Da ich genügend Vergleichsmaterial zur Hand hatte, war für mich diese Frage vorerst geklärt und eine mögliche Kontroll-Reise auf später verschoben. Wie steht es mit Ihnen, liebe Leserinnen und geschätzter Leser, hätten Sie gewusst, welche das Original ist? Das Thema in der nächsten Nummer werden die Doppeldrucke sein.



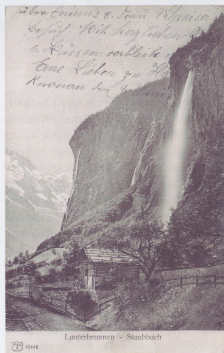
Ansichtskarte Gsteig, Lichtdruck mit Hotel Hirschen (Nr. 2694).



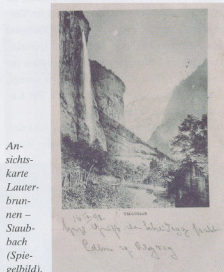
Ansichtskarte Gsteig, Foto-Druck (ohne Nr.).

Übrigens: Es liegt mir fern, Sie mit dieser Artikelserie für ein neues Sammelthema anzuregen. Falls aber doch, würde es mich freuen, und wir könnten uns gelegentlich austauschen.

André Weibel



Ansichtskarte Lauterbrunnen – Staublach (Original).



Ansichtskarte Lauterbrunnen – Staublach (Spiegelbild).

➤ In dieser Ausgabe finden Sie die unbekannteren Ansichtskarten auf Seite 20.

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42
Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

Dem Druckteufel auf der Spur – dritter Teil

Auch für mich ist es immer wieder überraschend und erstaunlich zugleich, wie viele Arten von Unregelmässigkeiten es auf AKs zu entdecken gibt, wenn man sich mit diesem Thema näher beschäftigt. Viele AKs habe ich schon oft angesehen, aber selten einer so intensiven Betrachtung unterzogen, daher muss ich es gleich vorweg nehmen, dass dies vorerst der letzte Bericht über dieses Thema sein wird, denn beim Zusammenstellen dieser Serie fand ich noch viele weitere ungewöhnliche AKs, die das Ende dieser Serie bis in das Jahr 2017 verlängern würde ...

Im nächsten Jahr – so habe ich mir vorgenommen – werden in der Sommerzeit noch einige interessante Artikel über den «Druckfehlerteufel» bei AKs folgen.

Beim Thema Doppeldruck ist die Erkennbarkeit natürlich einfacher, wie Sie an den folgenden Beispielen selbst nachvollziehen können. Einen Doppeldruck der Adressseite zeigt eine gelaufene AK aus Sachseln (Abb. 1). Dies dürfte wohl äusserst selten vorkommen, ironisch aber passend der Satz auf deren Bildseite: «Nachdruck verboten». Ebenso oder noch seltener die Adressseite



Abb. 1.



Abb. 2.



Abb. 3.



Abb. 4.

einer Motiv-AK (Abb. 2). Diese ist mit einem um 90 Grad verschobenen Doppeldruck der Post übergeben worden. Und noch eine «abartige» Adressseite (Abb. 3). Bei dieser AK wurde der erste Druck in Grün mit dem Text «Deutsche Reichspost Postkarte» ausgeführt und in Schwarz im Überdruck (wie auf Schweizer AKs üblich) mit «SUISSE. SCHWEIZ. SVIZZERA. Carte postale». Einen klassischen Doppeldruck zeigt die farbige AK von Lugano (Abb. 4). Diese wirkt durch den zweiten (schwachen) schwarzen Druck etwas verschwommen, aber konnte dennoch den Empfänger im Jahre 1917 in Luzern erreichen. Nicht mehr erreichen konnte ich diesen Empfänger, um nachzufragen, wie ihm diese AK gefiel. Bei der AK von Wangen an der Aare (Abb. 5) muss man schon genauer hinschauen, um den zweiten Überdruck einer Adressseite nicht zu übersehen. Ja, auch diese AK kam in den Handel und wurde vor genau 100 Jahren von Wangen an der Aare nach Champagne in die Pension «Montfleury» gesandt.

Ich hoffe sehr, dass ich Sie mit diesen drei Berichten und den etwas ungewöhnlichen



Abb. 5.

Abbildungen nicht gelangweilt habe, und möchte abschliessend noch hinzufügen, dass ich mich hüten werde, in irgendeiner Form Wertangaben zu solchen AKs zu machen, denn dies ist Sache des Betrachters oder Sammlers. Für ein zukünftiges AK-Museum allerdings würde ich es begrüßen, wenn man diesem Thema eine eigene Abteilung widmen würde.

André Weibel

Die unbekannte Ansichtskarte

Bei der abgebildeten Ansichtskarte aus der letzten Nummer des Sammler-Anzeigers handelt es sich um die Villa Langmatt in Baden. Die Villa wird heute als Museum genutzt.

Wer kennt die Örtlichkeit der unten abgebildeten Villa hinter den üppigen Bäumen? Hinweise bitte wie immer an die Redaktion des Sammler-Anzeigers.



Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

«Auktion mit Herz» 2016

Unser erster Auktionskatalog wurde anno 1991 noch sehr mühselig auf einer Schreibmaschine erstellt, und von farbigen Abbildungen durften wir noch lange träumen! Unser NEUER erscheint nun im A4-Format! Die grösseren farbigen Abbildungen aller Lose zeigen interessante Ortschaften aus der ganzen Schweiz, mit zum Teil seltenen Lithos. Eine grosse Anzahl wunderschöner Lichtdruck-AKS kleiner Ortschaften ist ebenso zu erwerben wie interessante Motivkarten, wobei die Luftfahrt mit vielen seltenen Losen auch den Philatelisten interessieren dürfte!

Im Januar 2016 erhalten alle unsere Mitglieder den Katalog. Nichtmitglieder bestellen diesen an obiger Adresse (bitte auch Sammelgebiet angeben).

Vorbesichtigung im Hotel Olten in Olten: Freitag, 26. Februar 2016, 18.00–20.00 Uhr und Samstag, 27. Februar 2016, 8.30–10.00 Uhr (oder ab 3. Februar in Lausen BL nach telefonischer Vereinbarung über Telefon 061 921 16 64).



Wie immer sind uns auch Nichtmitglieder stets willkommen. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, Gebote per Post, Fax oder Mail zu senden.

Die öffentliche Auktion beginnt am Samstag, 27. Februar 2016, um 10.30 Uhr im Hotel Olten, Bahnhofstrasse 5 in Olten (3 Min. ab Bahnhof SBB).

Der Auktionator André Weibel